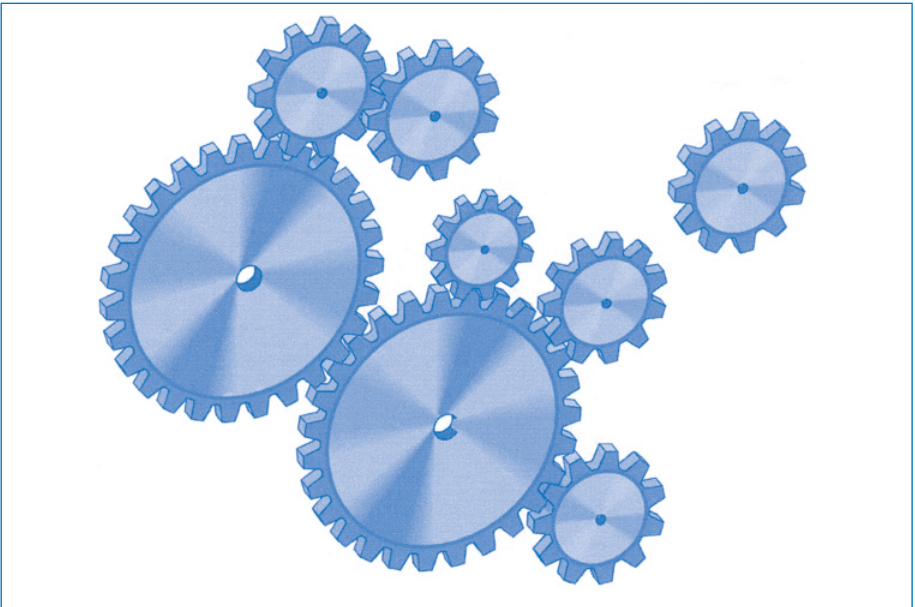


Therapieziel: „Funktionale Gesundheit“

**Medizinische, therapeutische und ethische
Implikationen einer zeitgemäßen Suchttherapie**



Jahrestagung

**des Bundesverbandes für
stationäre Suchtkrankenhilfe e. V./Kassel**

Berlin, am 16. und 17. März 2005

Vorwort

Wer krank ist, leidet nicht unter einer Diagnose. Er leidet unter den Folgen seiner Krankheit, den körperlichen und seelischen Beschwerden, den Einschränkungen seiner Fähigkeiten und Aktivitäten und letztlich auch der Einschränkung von dem, was man Teilhabe an der Gesellschaft nennt. Gerade bei chronischen Krankheiten tritt Letzteres in den Vordergrund. Das Ausmaß der Teilhabestörung hängt nicht nur von der Krankheit, sondern ganz wesentlich von den inneren (coping) und den äußeren (Kontextfaktoren) Ressourcen ab.

Der Begriff der „funktionalen Gesundheit“, der in den letzten Jahren Eingang in die Fachsprache, in nationale wie internationale Klassifikationen und in Gesetzgebungsverfahren (SGB IX) gefunden hat, will diese Sichtweise abbilden.

Für die medizinische Rehabilitation war die Beschreibung der behandelten Krankheiten durch Klassifikationen wie die ICD 10 immer eine Einschränkung, weil sie nur einen kleinen Teil des Krankheitsprozesses abbildet. Rehabilitation hat sich mit Teilhabestörungen befasst, lange bevor es diesen Begriff gab.

Warum gibt es dann gerade bei erfahrenen Praktikern Vorbehalte gegen die neue Klassifikation? Warum wird sie nicht begeistert begrüßt?

Der Begriff der funktionalen Gesundheit hat auch problematische Seiten. Er impliziert eine technische Machbarkeit.

Wenn wir die Störungen lückenlos erfassen und kodieren, werden wir sie den richtigen Therapiezielen zuordnen, aus denen sich die notwendigen Behandlungsmaßnahmen ergeben. Wer dann nicht gesund ist oder mit seiner Einschränkung leben kann, ist selbst schuld?

Auch die Einordnung in eine Klassifikation bringt Probleme. Der Spielraum der Praxis wird immer kleiner. Immer mehr Zeit wird für Dokumentation und Klassifikation verbraucht, immer mehr Abläufe werden vorgeschrieben. Vorgaben bestimmen nicht nur die Abschlussberichte, sondern auch das Denken und das Handeln. Phantasie und Kreativität in der Therapie wird zum Störfaktor. Pech für Patienten, die nicht ins Schema passen? Deren Behandlung zu aufwendig und deshalb unwirtschaftlich ist?

Wenn wir die neuen Begrifflichkeiten und Strukturen vernünftig einsetzen wollen, müssen wir sie richtig einordnen lernen, ihre Chancen, aber auch ihre Grenzen erkennen. Maßstab dafür kann nur die Ethik sein, die den Menschen in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns rückt.

In unserer Tagung wollen wir uns diesem Spannungsfeld aussetzen. Wir wollen dabei nicht nur über Grundsätzliches sprechen, sondern in Arbeitsgruppen und Vorträgen auch die praktischen Implikationen der funktionalen Gesundheit diskutieren. Ich freue mich auf spannende Vorträge und anregende Gespräche und lade Sie herzlich nach Berlin ein.

Dr. Martin Beutel
Vorsitzender

Therapieziel:

„Funktionale Gesundheit“

Medizinische, therapeutische und ethische Implikationen einer zeitgemäßen Suchttherapie

des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe e. V.
am 16. und 17. März 2005 in Berlin

Program m

Mittwoch, den 16. März 2005

- 13.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Dr. Martin Beutel – Vorsitzender des „buss“
- Grußworte**
Marion Caspers-Merk, BMGS
Thomas Keck, BfA
Dr. Ingo Flenker, Bundesärztekammer
- 13.45 Uhr Vortrag
Menschenrecht ‘Gesundheit’ – Der Begriff der funktionalen Gesundheit auf dem Prüfstand versorgungspolitischer und ethischer Kritik
Hans-Ulrich **Deppe**
- 14.45 Uhr Vortrag
„ICF und KTL - Zuordnungskriterien in der Suchttherapie“ – Die Operationalisierung der Therapieziele in der Suchtkrankenbehandlung (Bildung von Patienten- und Leistungsgruppen)
Werner **Müller-Fahnow**
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr **Arbeitsgruppen** mit Impuls-Statements (s. beiliegende Kurzbeschreibung)
- I. **Reha-Fähigkeit – Rehaziel**
Thomas Kuhlmann und Joachim Köhler
 - II. **Reha-Prognose und Prognose-Kriterien**
Ulrich Kemper und
 - III. **Differentialindikation (wer geht wohin?)**
Robert Stracke und Georg Wiegand
 - IV. **Operationalisierung der individuellen Therapieziele**
Wolfgang Indlekofer und Engelbert Lubenow
 - V. **Das kleine 1 x 1 der ICF**
Klaus Amann

VI. **Bedürftigkeit und Machbarkeit**

Bernd Wessel

VII. **Integrierte Versorgung – Chancen und Risiken**

Michael Müller-Mohnssen

Donnerstag, den 17. März 2005

- 9.00 Uhr **Arbeitsbezogene medizinische Rehabilitation** – Gesamt- oder Teilziel der Entwöhnungsbehandlung? (Rehaziel und Refähigkeit in der medizinischen Rehabilitation für Abhängigkeitskranke)
Helga **Schallenberg**
- 9.45 Uhr **Das Gesamtbehandlungsziel der Krankenkassen** – Gibt es ein gemeinsames Therapieziel von Akutversorgung u. medizinischer Rehabilitation?
Bernhard van **Treock**
- 10.30 Uhr Pause
- Vortrag
- 11.00 Uhr **Sinn als Ziel** – Werteorientierung und emanzipative Kraft der Suchttherapie
Gerhard **Rau**
- 11.45 Uhr Vortrag
Die alten Hüte der Suchttherapie
Gunther **Kruse**
- 12.30 Uhr Abschluss der Tagung
Dr. Martin **Beutel**

Vor Beginn der Tagung, **am 16. März 2005 von 9.00 bis 12.00 Uhr**, werden **3 parallele Fortbildungen** für ÄrztInnen und SozialtherapeutInnen angeboten:

- Gruppe 1 **Tiefenpsychologische Persönlichkeitsdiagnostik**
Thomas Reinert
Vorgestellt wird das Verfahren der Individualpsychologischen Lebensstil-Fokal-Analyse, eine tiefenpsychologische Diagnose-/Therapie-Methode, die ermöglicht, innerhalb weniger (Gruppen- oder Einzel-)Sitzungen die wesentlichen Züge einer Persönlichkeitsstruktur zu erkennen und in einer auch für den Patienten nachvollziehbaren Weise darzustellen.
- Gruppe 2 **Diagnostik-Instrumente**
Clemens Veltrup
- Gruppe 3 **Tabakabhängigkeit**
Robert Stracke
Vorgestellt werden Grundlagen der Entstehung von Tabakabhängigkeit, Behandlungsmöglichkeiten und Integration in das vollständige Setting einer Rehabilitationsfachklinik.

Referenten und Moderatoren:

Dr. Klaus **Amann**, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, psychotherapeutische Medizin, Rehabilitationsklinik Birkenbuck, Malsburg-Marzell

Dr. Hans-Ulrich **Deppe**, Professor, Direktor des Instituts für Medizinische Soziologie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Dr. Ulrich **Dorenburg**, Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Abt. Rehabilitation, Frankfurt/Main

Wolfgang **Indlekofer**, Dipl.-Psychologe, Therapeutischer Leiter, Reha-Klinik Freiolsheim, Gaggenau

Dr. Ulrich **Kemper**, Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Chefarzt der Bernhard-Salzmann-Klinik, Gütersloh

Joachim **Köhler**, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachbereich Medizin, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin

Dr. Gunther **Kruse**, Professor, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum Hannover

Dr. Thomas **Kuhlmann**, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Arzt für psychotherapeutische Medizin, Chefarzt der Psychosomatischen Klinik Bergisch Gladbach

Engelbert **Lubenow**, Dipl.-Psychologe, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin

Dr. Werner **Müller-Farnow**, Professor, Lehrstuhl für Versorgungssystemforschung und Grundlagen der Qualitätssicherung in der Rehabilitation, Berlin

Michael **Müller-Mohnssen**, Dipl.-Psychologe, leitender Psychologe am Zentrum für Psychiatrie Weißenau, Ravensburg

Dr. Gerhard **Rau**, Professor, Theologische Fakultät (Praktische Theologie), Heidelberg

Dr. Thomas **Reinert**, Arzt für Nervenheilkunde und für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse (DGIP/DGPT/DAGG), Ärztlicher Leiter der Fachklinik Langenberg, Velbert

Helga **Schallenberg**, Diplom-Verwaltungswirtin, Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin

Gabriel **Siller**, Dipl. Päd., Sozialtherapeut, drobs Drogen- und Jugendberatung, Lüneburg

Dr. Robert **Stracke**, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizinische Grundversorgung, Ärztlicher Leiter des Fachkrankenhauses Hansenbarg, Hanstedt

Dr. Bernhard **van Treeck**, MDK Nordrhein, Beratungs- und Begutachtungszentrum, Düsseldorf

Dr. Clemens **Veltrup**, Dipl.-Psychologe, Leitender Psychologe, Fachklinik Mecklenburg, Vitense-Parber

Dr. Bernd **Wessel**, Arzt für Psychiatrie, Leiter der Fachklinik Kamillushaus GmbH, Essen

Georg **Wiegand**, M.A., Sozialmedizinischer Dienst der Landesversicherungsanstalt Hannover, Abt. Suchtrehabilitation, Hannover-Laatzten

Vorbereitungsausschuss:

Dr. Martin Beutel /Therapiezentrum Münzesheim und Fachklinik Haus Kraichtalblick, Wolfgang Indlekofer /Reha-Klinik Freiolsheim, Dr. Ulrich Kemper /Bernhard-Salzmann-Klinik, Dr. Thomas Reinert /Fachklinik Langenberg, Dr. Robert Stracke /Fachkrankenhaus Hansenbarg, Claudia Lingelbach-Fischer /"buss"-Geschäftsstelle, Wolfram Schuler /"buss"-Geschäftsstelle

Fortbildungspunkte für diese Fachtagung sowie für die separate Fortbildung sind bei der Ärztekammer Berlin beantragt.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung bis **spätestens 20. 2. 2005** an die Geschäftsstelle zurück.

Veranstalter: Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“),
Wilhelmshöher Allee 273, 34131 Kassel
Telefon (05 61) 77 93 51 • Telefax (05 61) 10 28 83
Internet: www.suchthilfe.de E-Mail: buss@suchthilfe.de

Tagungsort: **Tagungszentrum Katholische Akademie**
Hannoversche Straße 5 b, 10115 Berlin
Telefon (0 30) 284 86-0 • Telefax (0 30) 284 86-10
E-Mail: tagungszentrum.kath.akademie@t-online.de

Tagungsgebühr: Jahrestagung:
für Mitglieder des „buss“ oder FDR € 160,00
für externe Teilnehmer € 190,00
(incl. Kaffeepausen und Abendessen am 16. März 2005).

Tagungsgebühr: Fortbildung am 16. März 2005 9.00–12.00 Uhr (siehe beiliegende Anmeldung) € 50,00

Unterkunft: Arcotel Velvet Berlin-Mitte
Oranienburger Straße 52, 10117 Berlin
Telefon (0 30) 2787 53-0 • Telefax (0 30) 2787 53-800
E-Mail: velvet@arcotel.at
EZ: € 110,00 incl. Frühstücksbuffet.

Hotel Unter den Linden
Unter den Linden 14, 10117 Berlin
Telefon (0 30) 238 11-0 • Telefax (0 30) 238 11-100
E-Mail: marketing@hotel-unter-den-linden.de
EZ: € 97,00 incl. Frühstücksbuffet.

Hotel IBIS Berlin-Mitte
Prenzlauer Allee 4, 10405 Berlin
Telefon (0 30) 44 333-0 • Telefax (0 30) 44 333-111
E-Mail: reservierung-berlin@accor.com
EZ: € 78,00 DZ: € 99,00 incl. Frühstück.

Die Zimmerreservierung erfolgt – wegen der ausgehandelten Sonderkonditionen – ausschließlich über die Geschäftsstelle des Verbandes.

Bitte teilen Sie auf der Anmeldung Ihre Hotelwünsche mit (die Berücksichtigung erfolgt nach zeitlichem Eingang).

alternativ: www.hotels-berlin-mitte.de oder www.ehotel.de

Bitte rechnen Sie die Übernachtungskosten selbst mit dem Hotel ab.